

Die bosnisch-herzegovinische Huldigungsdeputation in Budapest.

Budapest, 30. März.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet:

Die Deputation aus Bosnien und der Herzegovina, die vorgestern dem König in Schönbrunn ihre Huldigung darbrachte, ist, auf der Heimreise begriffen, heute früh in Budapest eingetroffen.

Mittag begaben sich die Mitglieder in das Palais des Ministerpräsidiums, wo sie vom Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisza empfangen wurden.

Der Führer der Deputation Landeschef Feldzeugmeister Stefan Sarkotics richtete an den Ministerpräsidenten folgende Ansprache:

„Ew. Excellenz!

Die aus allen Gauen Bosniens und der Herzegovina zu unserem allergnädigsten Herrscher entsendete Huldigungsdeputation kommt dem aufrichtigsten Drange ihres Herzens nach, indem sie bei Eurer Excellenz, dem großen Staatsmann, dessen kundiger Hand die Leitung des Geschickes der Länder der heiligen ungarischen Krone anvertraut ist, in dem gegenwärtigen, einen Markstein in der Geschichte ihrer Heimat bildenden Moment ihre ehrfurchtsvolle Aufwartung wagt.

Ueberaus innig sind die Beziehungen, welche Bosnien-Herzegovina in unzertrennlicher Zusammengehörigkeit mit den beiden Staaten der glorreichen Monarchie verbinden. Nicht minder eng ist das Band der aufrichtigsten Sympathien und herzlichsten Dankbarkeit, das den Ereignissen unserer großen Zeit noch fester zu schmieden beschieden war.

Jeder von uns vermag die Bedeutung der namentlich in der letzten Zeit von Seiten der beiden hohen Regierungen in den verschiedensten Belangen unseren Ländern in der freigebigsten Weise gewährten Hilfe zu ermessen, und ich bin überzeugt, aus dem Herzen der ganzen Bevölkerung unserer Länder zu sprechen, wenn ich Ew. Excellenz und der königlich ungarischen Regierung unter Versicherung unserer ehrfurchtsvollsten Reuerenz die Bitte unterbreite, Bosnien und Herzegovina das bisherige wohlwollende Interesse, die bisherige Fürsorge und Gewogenheit auch fernerhin gnädigst bewahren zu wollen.“

Auf die von dreifachen Ziviorufen begleitete Rede antwortete Ministerpräsident Graf Stefan Tisza folgendermaßen:

„Meine Herren!

Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie auch nach Budapest gekommen sind und daß Sie mich mit den soeben verdolmetschten Gefühlen von Sympathie und Vertrauen hier aufgesucht haben. Wir stehen an einem Wendepunkt der Geschichte, wo es wahrlich an Plage wäre, daß wir uns gegenseitig ins Antlitz schauen und daß wir als Brüder auf alle Ewigkeiten uns gegenseitig die Hand reichen.

Es sind kaum vier Jahrzehnte her, daß die Monarchie die Aufgabe auf sich genommen hat, für die Ordnung und Ruhe in Bosnien und der

Herzegovina und für das Wohl der Bewohner dieser Länder zu sorgen. Die Kulturarbeit der Monarchie zum Wohle der beiden Länder hat kaum ein Menschenalter hinter sich. Diese Arbeit ist gestört worden. Die auf die Zertrümmerung der ganzen Monarchie abzielende Raubgier unserer Nachbarn hat in erster Reihe in den Ländern Bosniens und der Herzegovina angefangen, um ihr Zerrüttungswerk zum Ziele zu bringen. Die ruchlose Schandtat in Sarajevo hat ihnen auf einmal die Larve heruntergerissen, hat das halbvollendete Werk uns allen, Ihnen auch, vor die Augen geführt und hat den großen Kampf heraufbeschworen, welcher alle diese Fragen auf die Ewigkeit zu entscheiden hat.

Meine Herren! Ich will aus diesem Kampfe keine Details herausgreifen. Ich will in diesem Moment nur die eine große Tatsache hervorheben, daß die Söhne Bosniens und der Herzegovina teilgenommen haben an diesem Kampfe in tapferer, selbstopfernder Verteidigung des Landes, Verteidigung der Machterstellung der Monarchie an unserer Seite.

Heute kann vielleicht gesagt werden, daß der Kampf entschieden ist. Das Schicksal der Monarchie und das Schicksal Bosniens und der Herzegovina ist, nach menschlicher Voraussicht gedacht, auf feste Grundlagen gelegt. Die Monarchie hat die Kraft gefunden, einer Welt von Feinden zu trotzen. Die siegreiche Macht der Monarchie hat das Zusammenleben Bosniens und der Herzegovina mit den anderen Teilen auf ewige Zeiten entschieden, und dieses Zusammenleben, meine Herren, ist besiegelt worden, ist fest verschmolzen worden durch den edelsten Kitt, der Menschen mit Menschen vereinigend verschmelzen kann: durch das gemeinsam zur heldenhaften Verteidigung des Vaterlandes geflossene Blut unserer Söhne. (Lebhafte Ziviorufe und Beifall.)

Ich weiß, mit was für brüderlicher Liebe und welch gegenseitigem Vertrauen der verwundete Bosniak oder der verwundete Ungar in unseren Spitätern hier von ihren Kameraden erzählten. Diese Gefühle sollen wir übertragen aus den großen Erprobungen dieses Weltgerichts in die friedliche Arbeit der Kultur. Wir sollen auch dort fühlen und betätigen, daß uns der liebe Herrgott zu Lebensgenossen gemacht für gute und schlechte Zeiten, für alle Ewigkeit.

Meine Herren! Wir treten zu Ihnen als der ältere Bruder, der die feste Absicht hat. Sie mit sicherer Hand vorwärts zu führen, den steilen Pfad des menschlichen Fortschrittes, des Wohlstandes, des Gedeihens unserer Freiheit hinan, und ich bitte Sie, diesen Weg mit Vertrauen auf uns, gemeinsam mit uns zu betreten.

Ich danke Ihnen nochmals dafür, daß Sie hergekommen sind, und bitte Gott, daß er uns alle beschütze, daß er seine segnende und beschützende Hand über uns ausstrecke und die gemeinsame Arbeit, die wir fest entschlossen sind, zum Wohle auch Bosniens und der Herzegovina zu Ende zu führen, unter seinen Schutz nehme. (Lebhafte Ziviorufe.)

Der Ministerpräsident ließ sich sodann von dem Landeschef F. M. Sarkotics sämtliche Mitglieder der Deputation vorstellen, wobei er mit jedem einzelnen Mitglied sprach und jedem die Hand drückte.

Nach dem Empfang beim Ministerpräsidenten begaben sich die Mitglieder der Deputation über die Fischerbastei ins „Hotel Hungaria“ zu dem Frühstück, das Graf Tisza zu ihren Ehren gab. Auf der Fischerbastei wurde die Deputation abphotographiert.

Abends findet im „Donaupalast-Hotel“ ein vom Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy im Namen der Hauptstadt veranstaltetes Souper zu Ehren der bosnischen Gäste statt.